

Tageslosung 27.5.2020

**Ja, HERR, du bist auch in Zukunft für mich da, deine Gnade hört niemals auf!**

**Was du angefangen hast, das führe zu einem guten Ende!** Psalm 138,8

Der Psalm beginnt mit den Worten „Von ganzem Herzen will ich dir danken.“

Dies spricht der Beter aus der Erfahrung, dass Gott ihn sein Leben lang nicht im Stich gelassen hat. Daher kommt auch eine große Gelassenheit, dass Gott für ihn alles zu einem guten Ende führt.

Gelassenheit – Wikipedia beschreibt es mit den Worten „Gleichmut, innere Ruhe, die Fähigkeit, vor allem in schwierigen Situationen die Fassung zu bewahren.“ Ich finde dies eine tolle Beschreibung: Gleichen Mut haben, innere Ruhe bewahren auch wenn die Zeiten schwierig sind. Das hört sich an als seien diese Worte für die heutige Zeit geschrieben und nicht schon viele Hundert Jahre alt.

Margot Käsmann hat dieses Lebensgefühl einmal mit einem tollen Satz zusammengefasst: Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.

Für mich heißt dies: Bleib einfach ruhig. Du kannst dich auf deinen Gott verlassen. Es wird eine Zeit kommen, da werden die jetzigen Sorgen vorbei sein. Da werden wir wieder im Gottesdienst zusammensitzen, Lieder schmettern, uns zur Begrüßung umarmen und danach das Kirchenkaffee im Innenhof genießen.

Und selbst wenn wir krank werden sollten oder uns gar auf unserem letzten Weg befänden, selbst da, ja gerade da würden wir nicht mehr aus Gottes Hand herausfallen und bei ihm geborgen sein.

So können wir auch heute gelassen sein und gelassen bleiben. Die Worte des Psalmeters „Ja, HERR, du bist auch in Zukunft für mich da, deine Gnade hört niemals auf!“ gelten auch für dich und mich. Zwei liebenswerte Menschen, die ein Restaurant führen, sagten dies vor einigen Tagen mit ihren Worten „Wir fangen einfach wieder von vorne an.“

Guter Vater!

Oh, ich wünsche mir oftmals mehr Gelassenheit. Ich lasse mich so schnell von den Dingen gefangen nehmen, bin schnell unruhig, mache mir Sorgen. Dabei bist du doch der Fels in der Brandung meines Lebens, die Hand, die mich auf-fängt. Amen.



## **Auserwählt**

„Warum ich?“, fragt sich Arne unaufhörlich und heult vor Schmerzen.

Lachend war er heute Morgen noch auf den Berg geliftet. Bei Bilderbuchwetter und Pulverschnee hatte er auch allen Grund, sich zu freuen. „Was für ein Tag!“, hat er gerufen und ist zu Tal gebraust, allen anderen voran. An der Mittelstation hielt er an, um auf die Schwester und ihren Freund zu warten. Der Schnee glitzerte. Die Kristalle funkelten in der Sonne. Geblendet von der Helligkeit, schloss Arne die Augen.

Sekunden später war alles dunkel. Jemand hat ihn angefahren, zu Boden geschleudert, meterweit mitgerissen. Auf einem Ackja brachte man ihn ins Tal. Sein Bein war gebrochen. „Warum ich?“, fragt sich Arne, als er im Wartesaal des Krankenhauses sitzt. „Es wimmelte von Menschen auf dem Berg und mich trifft es.“

Der Urlaub, auf den er sich so gefreut hatte, findet eine grausame Wende. Tränen der Bitterkeit feuchten seine Augen. Arnes Schwester hält seine Hand, aber es tröstet ihn nicht. „Warum ich?“, fragt er sie und sie zuckt die Schultern.

„An meinem zehnten Geburtstag“, sagt der Mann, der neben ihm sitzt, „lief ich mit Freunden eine Runde. Wir waren gute Sportler. Und ohne anzugeben, ich war der beste. Ich träumte von einer großen Karriere als Fußballspieler. ‚Du hast ein Ballgefühl, wie ich es noch nie erlebt habe‘, sagte mein Trainer. Ich sah mich schon als Star in den Stadien.“

An meinem zehnten Geburtstag, als wir nur unsere Lockerungsrunde liefen, fuhr ein betrunkenere Autofahrer in unsere Gruppe. Drei wurden verletzt, keiner so schwer wie ich. Mein rechtes Bein musste amputiert werden.“

Arne bemerkt erst jetzt, dass der Mann eine Prothese trägt. Der Mann nickt.

„Ja“, sagt er, „du siehst es. Damals fragte ich mich: ‚Warum gerade ich?‘ Ich ha-derte mit Gott und meinem Schicksal. ‚Warum‘, so wollte ich wissen, ‚gab mir

Gott eine solche Begabung und nahm mir die Möglichkeit, sie zu entfalten?" Der Mann stützt sich auf seinen Krückstock, sieht Arne liebevoll an und fährt fort: „Ein russisches Sprichwort sagt: ‚Immer wenn Gott eine Tür schließt, öffnet er eine andere.‘ Man muss nur hindurchgehen. Nachdem ich meine Enttäuschung überwunden hatte, verbrachte ich die Stunden, die ich früher auf dem Fußballplatz verlebt hatte, am Klavier. Heute bin ich ein bekannter Komponist und Pianist. Die Musik wurde zum Inhalt meines Lebens, mein ganzes Leben bestimmte sie. Der Fußball wäre nur ein, höchstens zwei Jahrzehnte für mich von Bedeutung gewesen.“

Arne schaut den Fremden mit großen Augen an. Der nimmt seine Krücken und steht auf.

„Auch wenn für dich jetzt alles dunkel ist, bedenke, mitten in der Nacht beginnt ein neuer Tag“, sagt er beim Weggehen.